

### III. Schutz von Werktiteln

#### 1) Urheberrechtlicher Titelschutz

Grundsätzlich kann ein Werktitel ein selbständig schutzfähiges Werk im Sinne des Urheberrechts darstellen. Dieser Möglichkeit kommt jedoch kaum praktische Bedeutung zu.

Urheberrechtsschutz zuerkannt wurde dem Titel: "Der Mensch lebt nicht vom Lohn allein" für einen Fernsehbericht über die Situation der Gastarbeiter in Deutschland; OLG Köln GRUR 1962, 534.

Besondere Fragen ergeben sich für den kennzeichenrechtlichen Titelschutz nach Ablauf der urheberrechtlichen Schutzes; dazu noch unten.

#### 2) Kennzeichenrechtlicher Schutz

##### a) Gegenstand des Schutzes

In § 16 UWG hieß es: "Besondere Bezeichnung [...] einer Druckschrift". Titelschutz wurde jedoch schon seit längerem ausdehnend angewandt, so für Bühnen- oder Filmwerke (BGHZ 26, 52, 60 - Sherlock Holmes), Fernseh-Filmserien (BGH GRUR 1977, 343, 345 - Der siebte Sinn; s. auch BGH GRUR 1993, 692 - Guldenburg); Hörfunkreihen (BGH GRUR 1982, 431, 432 - POINT); ferner auch für eine durch Sendezeiten, Adressatenkreis und inhaltliche Schwerpunkte als Einheit erscheinende Programmfolge (BGH GRUR 1993, 404 - Radio Stuttgart).

In § 5 Abs. 3 MarkenG wird der erweiterte Anwendungsbereich des Titelschutzes klarer als bisher zum Ausdruck gebracht. Die Definition ist bewusst offengehalten worden („Namen [...] von Druckschriften [...] oder sonstigen vergleichbaren Werken“), um künftigen Entwicklungen Rechnung tragen zu können. So wurde (noch vor dem Inkrafttreten des neuen Markengesetzes) entschieden, dass Titelschutz auch von Spielen beansprucht werden kann, die einen "umsetzungsfähigen geistigen Gehalt haben", so BGH GRUR 1993, 767 - Zappel-Fisch (im konkreten Fall verneint).

Längere Zeit strittig war der Titelschutz für Computerprogramme; s. die Kontroverse zwischen *Betten*, GRUR 1995, 5 ff. und *Lehmann*, GRUR 1995 ff., 250 ff.; sowie *Jacobs*, GRUR 1996, 601 ff. Diese Frage ist durch die Rechtsprechung in positivem Sinne entschieden worden; s. BGH GRUR 1997, 902 - FTOS und BGH GRUR 1998, 155 - PowerPoint. Anerkannt ist heute grundsätzlich auch, dass die Bezeichnung einer Veranstaltung Werktitelschutz i.S. von § 5 Abs 3 Marken in Anspruch nehmen kann (BGH GRUR 2010, 642 – WM-Marken). Hingegen sind fiktive Charaktere (z.B. Comic-Figuren) (wohl) nicht titelschutzfähig.

Bei Druckwerken kann entweder der Titel eines einzelnen Werkes oder ein *Reihentitel* geschützt sein (entsprechendes gilt natürlich auch für die sonstigen von § 5 Abs. 3 umfassten Werkarten, es kommt dort aber seltener vor). Für die Annahme einer Druckschriftenreihe ist entscheidend, „ob die beteiligten Verkehrskreise die Werke in ihrer Gesamtheit als eine zusammenhängende verlegerische Veranstaltung ansehen“ (BGH GRUR 1990, 218 - Verschenkttexte; BGHZ 68, 132, 137 = GRUR 1977, 543, 545 - Der siebte Sinn). Titelfähig sind auch Unter- und Nebentitel; BGH AfP 1988, 237 - Verschenkttexte als Untertitel einer Reihe von

Gedichtbänden.

Insgesamt ist festzustellen, dass die möglichen Objekte des Titelschutzes deutlich heterogener sind als im Fall der Unternehmenskennzeichen. In einer groben Unterteilung lässt sich unterscheiden zwischen Titeln, die

- ausschließlich ein bestimmtes Werk als solches identifizieren, oder
- darüber hinaus auch eine Aussage über die betriebliche Herkunft eines Werks (bzw. eines sonstigen titelschutzfähigen Gegenstandes) vermitteln.

Die zuerst genannte Kategorie entspricht dem *Regelfall* des Titelschutzes. Der zweiten Kategorie gehören insbesondere Zeitschriftentitel an, möglicherweise jedoch auch andere Titel, die auf Erzeugnisse hinweisen, die in serieller Form aus derselben Quelle stammen.

## b) Schutzvoraussetzungen; Zeitpunkt der Schutzentstehung

### aa) Grundsatz: Schutz durch Benutzungsaufnahme (bei Unterscheidungskraft)

Ebenso wie bei den Unternehmenskennzeichen entsteht der Schutz grundsätzlich unmittelbar, d.h. mit *Aufnahme der Benutzung*, soweit hinreichende Unterscheidungskraft vorliegt. „Unterscheidungskraft“ bedeutet bei Werktiteln, dass sie geeignet sein müssen, das Werk in seiner Identität erkennbar zu machen. Dabei werden keine hohen Anforderungen gestellt; s. z.B. BGH GRUR 1991, 153, 154 - "Pizza & Pasta" für ein Bildkochbuch mit Rezepten aller Arten italienischer Teigwaren (wegen Gewöhnung des Publikums an ein Nebeneinanderbestehen ähnlicher Titel, wie bei Zeitschriften); BGH GRUR 1999, 235 - „Wheels Magazine“ für eine Zeitschrift, die sich mit (amerikanischen) Automobilen befasst.

Hinweis: Titel können auch als Marke eingetragen werden; in diesem Fall sind die üblichen Anforderungen des § 8 Abs. 2 MarkenG - also nicht die niedrigeren des Titelschutzes gem. § 5 Abs. 3 MarkenG - zu erfüllen. s. BPatG GRUR 1998, 145 - Klassentreffen; BGH GRUR 2001, 1203 - Gute Zeiten - Schlechte Zeiten, (Unterscheidungskraft i.S.d. Markenrechts verneint, soweit Schutz für einschlägige Produkte - Fernsehprogramme, Fernsehfilme, Fernsehunterhaltung - beantragt worden war).

Bei ursprünglich fehlender Unterscheidungskraft ist - ebenso wie bei Unternehmenskennzeichen und allen anderen Kennzeichenrechten - Erwerb des Rechts durch Verkehrsgeltung möglich, so bei "Revue" BGH GRUR 1957, 275; BGH GRUR 2001, 1050 - Tagesschau.

### bb) Titelschutzanzeige

Von großer praktischer Bedeutung im Zusammenhang mit der Schutzentstehung von Werktiteln ist die Möglichkeit, eine *Titelschutzanzeige* (typischerweise im "Börsenblatt" oder im "Titelschutzanzeiger") zur Wahrung des Zeitvorrangs (Priorität) vorzunehmen; grundlegend dazu BGH GRUR 1989, 760 - Titelschutzanzeige; bestätigt in BGH GRUR 2001, 1054 - tagesreport. Auch sonstige Formen der öffentlichen Ankündigung können u.U. genügen; s. dazu etwa BGH GRUR 1993, 692 - Guldenburg (Beginn der Dreharbeiten für eine Fernsehserie unter gleichzeitiger Titelbekanntgabe gegenüber der Presse - strittig; im Ergebnis offengelassen). Bei Computerprogrammen sind für den Beginn des Schutzes die Aufnahme des Vertriebs des fertigen Produkts oder eine dessen Auslieferung unmittelbar vorangehende Ankündigung erforderlich (BGH - FTOS). Nicht ausreichend ist die im Zusammenhang mit dem Vertrieb des - anders bezeichneten- englischsprachigen Programms verbundene Ankündigung, alsbald eine deutsche Version unter dem beabsichtigten Titel auszuliefern; so BGH WRP 1998, 877 - WINCAD.

## c) Inhaber des Schutzes

Die Frage nach der Inhaberschaft lässt sich nicht für alle Arten von Werktiteln einheitlich

beantworten und kann u.U. problematisch werden. Vorzunehmen ist eine Betrachtungsweise, die sich sowohl an den Wertungen des Urheberrechts als auch an wirtschaftlichen Kriterien - der unternehmerischen Leistung - sowie letztlich auch an der Sichtweise des Publikums orientiert (Wem wird das Werk zugerechnet?).

*Im Einzelnen:* Bei Büchern und sonstigen traditionellen urheberrechtsfähigen Werken steht der Schutz grundsätzlich dem Urheber (Autor) zu. Dies soll auch dann gelten, wenn ein ursprünglich nicht schutzfähiger Titel erst durch eine unternehmerische Leistung Verkehrsgeltung erlangt hat; so BGH GRUR 1990, 218 - Verschenkttexte I). Inhaber eines Zeitschriftentitels ist grundsätzlich der Verleger; bei Fernsehserien und sonstigen Sendereihen steht das Recht - jedenfalls grundsätzlich - dem Fernsehunternehmen zu.

#### d) Inhalt und Umfang des Schutzes

##### aa) Grundsatz

Rechtsgrundlage ist § 15 MarkenG.

Es gilt im Wesentlichen das Gleiche wie bei den Unternehmenskennzeichen:

Erforderlich sind

- Benutzung im geschäftlichen Verkehr sowie (nach hM)
- „titelmäßige“ Benutzung.

Der Schutz richtet sich

- gegen die Hervorrufung einer Verwechslungsgefahr (§ 15 Abs. 2) sowie
- bei bekannten Titeln: gegen Rufausbeutung, § 15 Abs. 3.

##### bb) Verwechslungsgefahr, § 15 Abs. 2

Noch ausgeprägter als bei den Unternehmenskennzeichen ist der Aspekt, dass der Schutz *sehr flexibel* gehandhabt werden kann. Er kann u.U. sehr weit sein – so wurde bereits unter Geltung des früheren Rechts, d.h. auf der Grundlage von § 16 UWG, angenommen, dass durch die Benutzung des Titels einer Fernsehsendung für ein Gesellschaftsspiel eine rechtserhebliche Verwechslungsgefahr erzeugt wurde (BGH GRUR 1977, 534 – Der 7. Sinn). Auf der anderen Seite kann die Verwechslungsgefahr angesichts des Gewöhnungseffekts an eine Vielzahl ähnlicher Titel in bestimmten Bereichen sehr eng zu bemessen sein. Dabei können auch verfassungsrechtliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen sein, wie insbesondere der Gesichtspunkt der Pressefreiheit (zum alten Recht: BGH GRUR 1993, 692, 694 f. – Morgenpost).

Da Titel im Regelfall der Identifizierung eines konkreten Werkes dienen, erstreckt sich der Schutz üblicherweise nur auf die Verwechslungsgefahr i.e.S., d.h. auf Fälle der Identitätstäuschung (BGH GRUR 2002, 70, 72 – SZENE). Anderes ist jedoch für den Fall bekannter Zeitschriftentitel anerkannt (BGH a.a.O. 73 mit Nachweisen).

Eine Verwechslungsgefahr i.w.S. scheidet jedoch auch bei Zeitschriftentiteln aus, wenn die Unterschiedlichkeit der kollidierenden Publikationen und ihr herkunftsmäßiger Bezug der Annahme einer wirtschaftlichen oder organisatorischen Beziehung entgegenstehen; s. OLG Ffm, WRP 1995, 231 - ran (Jugendmagazin des DGB/Titel eines Buches über die Bundesliga). Die Annahme einer Verwechslungsgefahr im weiteren Sinne zwischen einem Zeitschriftentitel und völlig andersartigen Waren (im Streitfall: Schuhe) soll regelmäßig nur bei „Exklusivität“ des Zeitschriftentitels anzunehmen sein (BGH GRUR 1999, 581 - Max).

Ebenso wie der Aspekt der Pressefreiheit u.U. eine enge Bemessung der Verwechslungsgefahr als angezeigt erscheinen lässt (s.o.) können medienrechtliche Aspekte auch für die Beurteilung des erweiterten Schutzes gegen Verwechslungsgefahr eine Rolle spielen. Beispiel: Verhinderung einer Vermischung öffentlich-rechtlicher Aufgaben mit privatwirtschaftlichen (Merchandising)-Interessen, BGH GRUR 1993, 692, 695 – Guldenburg.

#### cc) Rufausbeutung

Während bereits aufgrund von § 15 Abs. 2 ein relativ weit reichender Schutz von (Zeitschriften)Titeln gegenüber der Verwendung für ungleichartige Produkte gewährt werden kann, ist der Schutz nach Abs. 3 vor allem in den (verbleibenden) Fällen von Interesse, in denen Werktitel – z.B. in parodistischer Absicht – verfremdet werden (s. KG GRUR 2000, 906 – Gute Zeiten, schlechte Zeiten/Gute Nachbarn, schlechte Nachbarn), oder in denen sonst aufgrund der gesamten Umstände nicht damit zu rechnen ist, dass Verwechslungen vorkommen werden (BGH GRUR 2001, 1050, 1053 – Tagesschau/Tagesbild – § 15 Abs. 3 ist anwendbar, führt aber nicht zu einem Verbot, da die Benutzung nicht „unlauter und ohne rechtlichen Grund“ erfolgt)

#### d) Sanktionen, Schranken

Für Sanktionen und Schranken gilt das Gleiche wie für Unternehmenskennzeichen; s. dort.

#### e) Lizenzen, Übertragung

Für den Titelschutz gilt keine vergleichbare Vorschrift wie diejenige des § 23 HGB, die die isolierte Übertragung einer Firma ausschließt (was, auch unter Berücksichtigung der gesamten Interessenlage, den BGH dazu veranlasst hat, die Übertragbarkeit von Unternehmenskennzeichen generell auszuschließen; s. BGH GRUR 2002, 972 – FROMMIA). Es wird daher die Auffassung vertreten, dass die isolierte Übertragung von Titeln zulässig sein sollte. Höchststrichterliche Rechtsprechung zu dieser Frage gibt es allerdings noch nicht.

#### f) Erlöschen des Schutzes

Der kennzeichenrechtliche Schutz des Titels erlischt, wenn das Werk nicht mehr vorhanden ist bzw. wenn der Titel nicht mehr dafür verwendet wird. Bei Titeln, die zugleich eine betriebliche Hinweisfunktion erfüllen – wie insbesondere Titel von Zeitschriften o.ä. - gilt ähnlich wie bei den Unternehmenskennzeichen, dass eine nur vorübergehende Einstellung des Erscheinens nicht zum Erlöschen des kennzeichenrechtlichen Schutzes führt.

(Zum Ablauf des urheberrechtlichen Schutzes und seinem Einfluss auf den kennzeichenrechtlichen Schutz s. noch unten.)

